

Morgen-Ausgabe  
Anzeigenpreis: Einzige Jahrgang 12 Mark 30 Pf., monatlich 1 Mark 40 Pf., wöchentlich 1 Mark 20 Pf., täglich 1 Mark 10 Pf., 1000 Exemplare 120 Mark.  
Besitztitel Berlin: Bernburger Str. 30. Fernamt Am Kurfürst Nr. 6390  
Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag und Druck von Otto Heile, Halle-Saale

## Der Wirrwar in München

### Was in München vorgeht

#### Neuer Abfall der Garnison?

(Von unserem H.-Sonderberichterstatter.)

München, 14. April.  
In München wird die Lage immer trister. Die Truppen, welche gestern die Mitternachtsaktion absetzten und sich heute in die Garnison zurückgezogen haben, sind zum größten Teil wieder zur roten Armee abgewandert. Der Bahnhof und viele Regierungsgebäude sind in den Händen der Sozialisten. Die Entlassung des Bürgermeisters ist für heute auf den 15. April festgesetzt. Von einem Zusammenstoß des Landtages ist vorläufig nicht die Rede. Die Regierung Hoffmann vertritt einen Rufus auf die Beamten, Lehrer und Offiziere, in dem sie sie auffordert, zur Regierung Hoffmann zu halten. Oben die aufständischen Elemente wird die Regierung vollständig beseitigt.

Sambers, 14. April.  
Das Ministerium Hoffmann hat, wie unser H.-Sonderberichterstatter berichtet, die Umgestaltung der Arbeiter- und Angestelltenvereine zu Betriebsräten in Vorbereitung genommen. Bereits in den nächsten Tagen soll eine diesbezügliche Verordnung erlassen werden. Weiter wurde beschlossen, eine Verordnung zu erlassen, über die Aufnahme und Befähigung von Arbeitern, Lehrlingen und Auszubildenden in die verschiedenen Gewerke und handwerklichen Berufe. Der als Kommissar mit außerordentlichen Vollmachten betraute Mehrheitsmitglied H. Vogel aus Berlin, wird seinen Rufus nicht annehmen, da er als Mitglied der Reichsversammlung der Nationalparlamentarier in Weimar nicht auf dem Rufus ist. Ein Rufus für ihn soll in den nächsten Tagen stattfinden.

Sugburs, 14. April.  
Der Aufmarsch der 3. und 4. Infanterie-Division hat eine Massenversammlung einberufen, um zur Unterstützung der Regierung zu stehen. Eine nach Laufenen gehende Menge hatte sich eingefunden. Vier Gewerkschaftsführer und Arbeitervertreter begrüßten die Anwesenheit der Aufrechterhaltung der Mitternachtsaktion. Sie teilten mit, daß eine Angabenerklärung in Sambers der Regierung Hoffmann vorgelegt worden ist, die folgende Bedingungen stellt: 1. Die Angabenerklärung ist bereit, den Rufus auf Anweisung an die Regierung zurückzugeben zu machen; 2. sie sind bereit, auf die Ausweisung der Arbeiter und die Befreiung von Steuern zu verzichten; 3. der Reichstag und das Gewerkschaftsorgan werden wieder in ihre bisherigen Rechte eingesetzt; die Institution der revolutionären Bauernräte wird aufgehoben und dem Rufus der Regierung auf Errichtung einer Volkswache auf neuer Grundlage unter Kontrolle einer Regierungsbefehl ausgehändigt. Die Haltung Hines einer unerbittlichen Kapitalisten gleich, aber die Rede der Redatoren hatte keine Kraft. Die Forderungen wurden mit übermäßigem Beifall angenommen.

Der Schwelger D. 10 nach München ging gestern abend erst um 10 Uhr erst um 12 Uhr ab. Er wurde nur bis Pasing abgeholt, weil um diese Zeit im Münchener Bahnhof eine heftige Kämpfe stattfanden. Es wurden Wunden gegeben, und das Verbrechen war so groß, daß Freund und Feind sich nicht mehr unterscheiden. 80 Personen verletzt wurden gemeldet. Das Innere des Bahnhofsgebäudes wurde demoliert und geplündert. Heute ist der Verkehr nach München mit Schwierigkeiten verbunden. Diezüge werden abgelehrt, während von München im günstigen Fall aber nur Berlin. Es kommen jedoch keine Rüge von München her. Die Straße nach München ist wieder frei.

Die heute ist wieder eine telephonische noch telegraphische Verbindung mit München möglich. Auch der Personenerverkehr von München aus ruht. Es gehen Gerüchte über Schwere in München durch die Stadt. Der Stadtkommandant Ebelmann hat sich mit der Angabenerklärung heute früh 7 Uhr 30 Min. im Stadtkommando nach Sambers begeben, um der Regierung Hoffmann über das Ergebnis der gestrigen Versammlung Mitteilung zu machen.

Berlin, 14. April.  
Folgende Nachrichten aus zuverlässiger Quelle ergeben, daß an dem vollständigen Sturz der Regierung Hoffmann nicht mehr zu zweifeln ist und daß die normalen Verhältnisse in ganz Sachsen bald wieder hergestellt sind. München ist unerschütterlich in der Gewalt des Ministerpräsidenten Hoffmann.

### Unabhängige Unzufriedenheit in Sachsen

Leipzig, 14. April.  
Der Sonderverband der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei Sachsens veröffentlicht einen Rufus, in dem es mit Bezug auf die Vorgänge in Dresden unter anderem heißt: Wir beschließen den Kampf mit der Gewalt. Deshalb werden wir den Kampf, ab es ein Ziel erreicht, zu einem Bürgerkrieg gegen die Regierung werden. Wir beschließen aber der Regierung das Recht, auf einem solchen Vorgang die Verbindung des Bundesverbandes und des Sonderverbandes für Sachsen herzustellen. Wir fordern das vollständige Sturz Sachsens auf, gegen den Bundesverband, gegen die Herrschaft des Bürgerkriegs, gegen die Bildung des Sonderverbandes, gegen die Vererbung von Gruppen gegen freie Arbeiter, gegen den Bundesverband und die Entsendung von Rote-Graben Streit einzusetzen und jede Gelegenheit zu benutzen, diesen Protest zum Ausdruck zu bringen.

bringen. Der Rufus enthält: „Sach Euch nicht einschüchtern. Eure Stärke ist Euer Recht. Ihr Recht. Nichts ist gewalttätiger und nicht provozieren lassen. Wächtiger als Handgranaten und Maschinenwaffe ist der herrliche Gehalt des Sozialismus.“

Am Sonntagabend in Leipzig am ersten Male die „Rote Fahne“ erschienen. Sie wird, wie unser Mitarbeiter berichtet, von dem früheren Schriftleiter der „Leipziger Volkszeitung“, Georg Schumann, einem der Führer der Leipziger Sozialisten, herausgegeben.

Weimar, 14. April.  
Die unter H.-Sonderberichterstatter berichtet, wurde infolge eines Telegramms des Oberbürgermeisters der Kommunisten Einmann, der den Rufus in Weimar vorbereitet hatte, aus der Post entlassen.

### Des Reiches Beileid

Berlin, 14. April.  
Der Reichsminister des Auswärtigen Graf Brockdorff-Ronsdorf hat den preussischen Gesandten in Dresden beauftragt, der sächsischen Regierung seine und der preussischen Regierung warme Teilnahme anlässlich der Ermordung des Kriegsministers auszusprechen.

### Leipziger Ortskrankenkasse bankrott

(Von unserem H.-Sonderberichterstatter.)

Leipzig, 14. April.  
Die Angelegenheit der Ortskrankenkasse für die Stadt Leipzig drohen mit dem Sturz. Sie verlangen von der Kasse, die übrigen, wie die Ärzte, Ärzte, so gut wie bankrott ist und deren Lage der Bestimmungsfähigkeit gefährdet sind, ganz unermittelmäßig hohe Zuerungszinsen und eine sofort zu genehmigende Abschlagszahlung von je 800 Mark.

### Streikschluß in Danzig

Danzig, 14. April.  
Der Streik in Danzig ist vollkommen beendet. Heute früh wurde die Arbeit in allen Betrieben, auch in der Eisenbahn, wieder aufgenommen. Der Eisenbahnerstreik ist normal.

Das Mittel des Belegungsstandes hat gewirkt. Man arbeitet wieder.

### Streikmädchen der Angestellten

(Von unserem H.-Sonderberichterstatter.)

Berlin, 14. April.  
Gestern nachmittags wurden die Beamten und Beamtinnen in der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte von der Beamtenvereinsleitung angeführt, zum Zeichen der Unterstützung für die ausländischen Angestellten in der Reichsversicherungsanstalt und der Parteimitglieder drei Stunden früher nach Hause zu gehen.

### Ein Puff auf das Hoderbild in Jena

(Von unserem H.-Sonderberichterstatter.)

Jena, 14. April.  
Gestern nachmittags gegen 4 Uhr zog aus eigenem Entschluß ein Trupp Führer von dem ausgeht in Jena tagenden Führer des preussischen Jugend aus der Universität, um das seit 1915 durch eine Preterwand geschützte Hoderbild zu zerstören. Die Werkzeuge hierzu hatten geben sollen, rissen sie unter Protest einiger anwesender Professoren und der Preterwand nieder. Gegenwärtig sind Verhandlungen zwischen den Redatoren und dem für die Tat in Betracht kommenden preussischen im Gange. Hierbei betonen die betreffenden preussischen Führer, daß sie will und ganz mit ihrer Person für die Handlungswelt einstehen.

Aus der Vorgeschichte des Hoderbildes ist bekannt, daß die Universität Jena es zu Beginn des Krieges vernageln ließ, da Hoder sich an dem Rufus französischer Künstler und Gelehrten gegen deutsche Wissenschaft und Kultur beteiligte. Angeführt wurde der „Ausgang Jenaischer Studenten 1818“ von Hoder der Öffentlichkeit entgegen, um es vor literarischen Genußmissbrauch zu schützen. Es warden fünf damals eine Anzahl deutscher Blätter, u. a. der „Kunstwart“, gegen diese Art und Weise, die leicht selbst als Genußmissbrauch angesehen werden konnte, noch kann vielfach auch gesehen ist. Zur der Zeit des Führerates der preussischen Jugend, die ebenfalls ein Bund aller bewußten Jugendbewegungen war, ist nun der Wunsch laut geworden, dieses der Allgemeinheit entzogene Sinnbild „genossenschaftlich“ am besten „um der Schwach“ ein Ende zu machen. Der Rufus ist nun tatsächlich ausgeführt worden, und er wird in Deutschland einiges Aufsehen erregen. Aber über die Richtung darin, in die hinein der Idealismus der preussischen Jugend schlägt, wird weniger darüber erlautet sein. Der größte Teil des Führerates löst sich im Rotentrailer der Unabhängigen und nicht dazu, daß die Partei mit Gewalt durchzuführen. Selbst wenn man der Ansicht sein kann, daß es vielleicht eine Unterlassung der Jenaer Universität war, das Hoderbild, wegen seines Sinnbildes — und der steht über aller Kritik — nicht freizugeben, so muß doch dieser Rufus jugendlicher Idealität auf das allerhöchste benutzt werden.

### Der bayerische Sozialisierungsminister

Von Arthur Dix.

Herr Dr. Neuraht hat erreicht. Zwar nicht in Sachsen, wo er zuerst mit seinen Sozialisierungsplänen aufgetaucht — wohl aber in München, wo er sich aus Sachsen einen guten Abgang zu machen gedacht. Bei der neuen bayerischen Revolution ist für ihn einiges der Wollen eines Sozialisierungsministers geschaffen worden. Hier kann er nun also stolz die Probe aufs Exempel machen und den Teil Bayerns, der sich etwa von der neuen Regierung an der Nar gänglich lassen will, in die Zwangsjacke seiner „Zentralwirtschaft“ stecken.

Vor dem Kriege war Herr Dr. Neuraht Lehrer an der Neuen Handelsakademie in Wien, allwo er im Jahre 1882 das Licht der Welt erblickt. Dann wurde er, soweit uns bekannt, in Leipzig Privatdozent und schließlich zur Zeitung des dort gegründeten Kriegswirtschaftsinstitutes berufen. Die Kritik, von denen die Mittel für dieses Institut angebracht waren, haben sich allmählich durch Herrn Dr. Neuraht verbreitet; denn als die Revolution ausgebrochen war, entsetzte Herr Dr. Neuraht sein bismarckisches Herz und entwarf die kühnsten Sozialisierungspläne — ausgerechnet für Sachsen, das Land der Exportindustrie! Er tat sich zusammen mit Herrn Kronold in Chemnitz, dem Chefredakteur der dortigen „Volksstimme“, als des alten Organes von Hofe, das durch diesen zu großem Einfluß und Ansehen gekommen war und sich auch heute noch ein Viertel der Wirtschaftsjournalisten rednet.

Als Erbe Hofes auf dem Redaktionsstuhl gibt sich Herr Kronold heute noch als Genosse der Exportisten und Volkswirtschaftler und schmeißt mit breiter Stirn, die Verfolgung der Neuraht'schen Sozialisierungspläne für dazu bestimmt, dem Volkswirtschaften einen unüberwindlichen Damm entgegenzusetzen. Das ist einet Sumbog, denn das Dr. Neuraht beabsichtigt, ist Volkswirtschaft in Reinkultur! Genau das, was die Volkswirtschaft unter dem Namen „Nationalisierung“ verstanden haben, erträgt er unter dem Ausdrucksphrasen der „Sozialisierung“. Nur geht er mit der Grundidee, die er dem deutlichen Volkswirtschaftler (haupte zu sein glaubt, im Evidentesten womöglich noch weiter als seine Vorbilder. Sein Schritt im menschlichen Leben soll jetzt betonen von der Kontrolle durch das „Zentralwirtschaftsinstitut“, das all unter dem Namen „Sozialökonomie“, gemäß dem Plan auf der Grundlage einer allumfassenden Universalstatistik.

Sier auf Herrn Dr. Neuraht ein geistiger Vater über die Schulter, der, obwohl auch aus russischen Geblüden stammend, doch nicht eigentlich dem engeren Kreis der russischen Volkswirtschaftler angehört werden kann. Es ist der Berliner Universitätsprofessor Dr. Wallod, die personifizierte Statistik. Für diesen Stabgenossen, der sein Leben ein Mann der Ungeheißer war, obwohl er sich zwar als liberalisierender Farmer und in sonst allerlei Vertrieben mit jeweils unüberwindlichen Pfaffen beschäftigt hat, gibt es auf der Welt nichts, was nicht sein statistisches Tabellen eingeliefert wäre. Herr Dr. Wallod gehört zu den Leuten, die auch bei statistischen Zahlen nicht vergessen werden, die Biffer hinter den Komma zu betonen, denn es nie genügt, zu wissen, daß in Deutschland rund 65 Millionen Menschen leben, sondern der erpicht war auf den Augenblick, wo er behaupten konnte, es wären jetzt gerade 64 987 634 5 Menschen! Er konnte natürlich schlankwegs alles heneien — bewies er doch vor Ausbruch des Krieges, daß im Kriegsjahre binnen 6 Monaten (oder waren es nicht nur 6 Wochen) ein so und so großer Teil der Bevölkerung Deutschlands bereits am Hungerstich abgestorben sein würde. Zum Lohn für ein kräftiges Dancbahren in freiwirtschaftlichen Berechnungen ist Herr Professor Wallod wieder von der deutschen Regierung in der Berliner Sozialisierungskommission als maßgeblicher Sachmann berufen worden. Dieser Rufus ließ seinen statistischen Nachbeter, Herrn Dr. Neuraht, nicht schlafen. Er tat sich zusammen mit Herrn Kronold und einem anderen sächsischen Genossen, um Sachsen mit einem besonderen Sozialisierungsplan zu beglücken.

Dieser „Sozialistische Wirtschaftsplan für Sachsen“ leselte unter der Fiktion des sächsischen Zentralarbeitsrates. Die sozialistische Organisation der Arbeiter ist in fünf Phasen unterteilt und betrautete keinen Arbeiter als einen armen Mann, den man nicht ernst nehmen dürfte. Die Neuraht-Kronold-Klone taut darauf in Chemnitz umdüstert eine „Sozialisierungsstudie“. Schließlich der fühle Herr Dr. Neuraht sich auf lächlichem Boden doch nicht befriedigt und er siebete über nach Bayern. Da er sich offenbar vor seinen Nachbeter anerkente, daß Spiel in Sachsen offiziell verlorelen zu geben, erklärte er öffentlich nicht etwa, daß er hier nicht durchzuführen vermöge, sondern daß er seinen Plan noch wesentlich weiter ausbauen wolle, indem er Bayern gültig mit in die schädliche Sozialisierungsarbeit





